

Erfahrungsbericht Auslandsfamulatur

01.08.2022 – 28.08.2022

GASTUNIVERSITÄT: GADJAH MADA UNIVERSITÄT, YOGYAKARTA,
INDONESIEN

2 WOCHEN HNO

2 WOCHEN PUBLIC HEALTH PROGRAMM

HEIMATUNIVERSITÄT: JOHANNES KEPLER UNIVERSITÄT, LINZ

Vorbereitung

Wir haben uns bereits über 1 Jahr vorher bei ASEA Uninet beworben und standen dabei immer in engen Kontakt mit dem Auslandsbüro unserer Universität. Der Bewerbungsprozess ist relativ aufwendig, man sollte daher genug Zeit einplanen. Ein halbes Jahr vor Antritt der Famulatur bekamen wir die Zusage von ASEA und mussten uns danach direkt bei der UGM (University of Gadjah Mada) nochmals bewerben. Auch hier sollte genug Zeit eingeplant werden, da einige der erforderlichen Dokumente etwas zeitintensiver in der Beschaffung sind. Grundsätzlich war die Kommunikation mit der UGM ganz gut, aber die wirkliche Zusage haben wir nach oftmaligen nachfragen erst einen Monat vor Abreise erhalten. Die ASEA-Uninet Organisation unterstützte uns auch mit einem Stipendium von 750€, welches vor der Famulatur von unserer Universität für uns beantragt wurde. Wichtig ist es im Vorhinein auch einen IPS Antrag zu stellen, der brachte uns nämlich zusätzlich 580€ Stipendium (nur für Studenten mit Hauptwohnsitz in Oberösterreich).

Wir haben uns für das Visa on Arrival (Kosten: 500 000 IDR) entschieden was sehr praktisch ist, wenn man wirklich nur 30 Tage in Indonesien bleiben möchte. Wenn man länger bleibt, kann man das Visum bei der Immigrationsbehörde um 30 Tage verlängern lassen (Kosten: 500 000 IDR), was aber eher aufwendig ist, da man 3-mal dorthin fahren muss. Falls man sich das sparen will kann man das B211 Visum im Vorhinein bei der Botschaft zu beantragen (Kosten: 1,5-2 Millionen IDR).

Um weiter Kontakt zur Außenwelt zu haben, würden wir empfehlen eine indonesische SIM Karte zu kaufen. Es gibt bei vielen Handys auch die Möglichkeit einer e-Sim, aber die ist viel teurer (50€ für 30 Tage). Am einfachsten ist es die Sim direkt in Jakarta am Flughafen zu kaufen. Wichtig, man muss entweder eine Touristen Sim kaufen (ca. 100 000 IDR) oder sein Handy registrieren lassen (kostenlos) und dann eine lokale Sim kaufen (Kosten je nach GB zw. 90 000-125 000 IDR). Wir haben das erst in Yogyakarta gemacht und mussten deshalb zum einzigen Telekompse Shop der Stadt fahren welcher Wochentags bereits um 16:00 schließt. Die Kommunikation dort funktioniert aber gut, da alle Mitarbeiter gut Englisch sprechen.

Sprache

In Indonesien wird grundsätzlich Bahasa Indonesia gesprochen, aber ein großer Teil der Bevölkerung spricht Javanesisch, was sich sehr von Bahasa Indonesia unterscheidet. Wir haben vorher keinen Sprachkurs gemacht, sondern uns nur die Basics vor Ort angeeignet (Begrüßungen, Zahlen,...). Die Ärzte im Krankenhaus sprechen halbwegs gut English, aber in weniger touristischen Teilen von Yogyakarta war ein häufiger Satz, „No English“. Außerdem freuen sich die Locals immer sehr, wenn man ein paar Worte in der Landessprache sagen kann.

Anreise

Den Flug haben wir für 1000€ ca. 2 Monate vorher gebucht und sind mit Qatar über Doha nach Jakarta geflogen. Dort hatten wir eine Nacht Aufenthalt in einem netten Hotel (The 101 Jakarta) und sind am nächsten Morgen weiter nach Yogyakarta geflogen. Vom Flughafen in Jogja kommt man am günstigsten und schnellsten mit dem Zug in die Stadt (ca. 1,30€). Wichtig ist es den Zug bereits ein paar Tage vorher zu buchen, da dieser eigentlich immer ausverkauft ist. Sonst würde ich empfehlen mit Grab oder Gojek in die Stadt zu fahren.

Verkehrsmittel in Yogyakarta und Grab/Gojek

In Indonesien ist es sehr unüblich auch kurze Strecken zu Fuß zu gehen. Oft gibt es keine Gehsteige und der Verkehr ist sehr chaotisch und die meisten benutzen Gojek oder Grab zum Transport. In den Apps kann man wählen zwischen Grab Car (bis 4 Personen), Grab Car XL (bis 6 Personen) und Grab Bike (max. 1 Person, hier wird einem ein Helm zur Verfügung gestellt). Ein Vorteil ist, dass man immer vorher weiß, wieviel man bezahlt und es gibt auch immer die Option direkt bar beim Fahrer zu zahlen. In den Apps kann man auch Essen oder Lebensmittel bestellen.

Wir sind trotzdem oft zu Fuß gegangen, man wird zwar öfter angehupt aber sonst ist es ganz in Ordnung. Einmal haben wir uns Scooter ausgemietet und sind damit zum Borobudur Tempel gefahren. Der Verkehr ist zwar chaotisch und man sollte schon etwas Erfahrung beim Rollerfahren haben, aber es macht sehr viel Spaß und man gewöhnt sich schnell an den Linksverkehr und die etwas wildere Fahrweise der Indonesier.

Leben in Yogyakarta

Wir haben teilweise in einem Airbnb und teilweise in einem Hotel gewohnt. Beide Unterkünfte waren in Ordnung, man muss sich aber schon etwas von den westlichen Standards verabschieden. Am besten ist es in der Nähe der Malioboro Street zu wohnen, einem etwas touristischerem Teil von Yogyakarta und dann mit Grab zum Krankenhaus zu fahren. Grundsätzlich würde ich empfehlen im Vorhinein eine Unterkunft für maximal eine Woche zu buchen und dann vor Ort etwas zu suchen, da die Bilder und die Lage der Unterkunft oft nicht wie erwartet sind.

In Jogja ist es viel günstiger essen zu gehen als selbst zu kochen. Wir waren eigentlich immer in etwas teureren Restaurants und haben trotzdem nur zwischen 60 000-100 000 IDR (4-7€) gezahlt. Dort ist es auch sicher Getränke mit Eiswürfel und rohes Gemüse zu bestellen. Generell essen die Indonesier viel Reis, Fleisch, frittierte Speisen und vor allem Zucker. Beim Bestellen von Getränken würde ich daher immer dazusagen ohne Zucker (tampa gula), man bekommt ihn dann meistens dazu zum selbst dosieren. Bei vegetarischen Gerichten muss man aufpassen, da hier oft z.B. Hühnersuppe oder Fisch verwendet wird. Es gibt aber auch einige vegetarische/vegane Restaurants, in denen man ohne Bedenken essen gehen kann. Das Essen im Krankenhaus ist ganz okay, man bekommt hier auch viel frittiertes und Reis zu günstigen Preisen (ca. 1-2€).

Famulatur

HNO

Ich habe 2 Wochen meiner Famulatur auf der HNO Abteilung verbracht, leider kann ich diese nicht wirklich weiterempfehlen. Obwohl ein großer Bereich dieser Fachrichtung chirurgisch ist, durfte ich im Gegensatz zu meinen Kollegen keine Operationen observieren. Am ersten Tag habe ich einen Stundenplan erhalten laut dem ich auf den verschiedenen Ambulanzen (Otologie, Rhinologie, Onkologie, Laryngopharyngologie) rotieren sollte. Laut Plan sollte ich von 8:00 bis 15:00 im Krankenhaus sein, aber meistens würde ich früher heimgeschickt wenn in der Ambulanz nichts mehr los war (ca. 12-13 Uhr). Mein Tag hat um 8:00 mit der Morgenbesprechung begonnen, welche an 4 Tagen die Woche auf Indonesisch abhalten wurde und meistens 1,5 Stunden dauerte. Auf Nachfrage, ob ich statt der Morgenbesprechung Visite auf der Station mitgehen kann, wurde mir gesagt, dass das nicht möglich ist und ich einfach versuchen soll etwas zu verstehen. Generell waren manche Ärzte schon bemüht mir etwas zu erklären, obwohl das aufgrund der Sprachbarriere oft nicht so einfach war. In der Poliklinik durfte ich mich frei bewegen und jeder Befundbesprechen, Untersuchung und Behandlung beiwohnen. Hierbei hat mich sowohl der Mangel an diagnostischen Instrumenten als auch die schlechte Hygiene etwas überrascht. Die Ärzte sind dafür aber mit dem Equipment, das sie haben sehr geschickt. Am Ende einer Famulatur musste ich eine kurze Präsentation über das Gesundheitssystem in Österreich und meine Erfahrungen hier in Indonesien halten.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass man auf der HNO schon einen guten Eindruck von der medizinischen Versorgung in Indonesien bekommt, aber verglichen mit den Erfahrungen von anderen Austauschstudenten würde ich eher eine andere Abteilung (Gynäkologie, Innere Medizin) wählen.

PUBLIC HEALTH

Die ersten zwei Tage bestanden aus Lectures und Vorstellen des indonesischen Gesundheitssystems. Wir diskutierten über Unterschiede zwischen Indonesien und Österreich und wurden über verschiedene Problematiken aufgeklärt: Tuberkulose und vor allem MDRT, hohe Müttersterblichkeit, Armut, niedriger Bildungsgrad der Bevölkerung, Diabetes Mellitus und schlechte Ernährung (Zucker, Vitaminmangel, Eisenmangel). Auch ein indischer Professor war zu Gast und teilte uns seine Erfahrungen aus Indien mit.

Die restlichen Tage der ersten Woche verbrachten wir in einem Puskesmas. Dort durften an einer Informationsveranstaltung für Müttergesundheit teilnehmen und bei einer Screening-Untersuchung für 2 bis 6-Jährige helfen. Die Indonesier sind sehr gastfreundlich und wollten immer ein gemeinsames Erinnerungsfoto machen und stellten Snacks bereit, wann immer möglich. Am 17. August feiert Indonesien seinen Tag der Unabhängigkeit. Wir hatten also frei und konnten die Feierlichkeiten in der Stadt genießen und machten einen Ausflug zum Strand.

Die zweite Woche verbrachten wir in Turi in einem Primary Health Care Center. Generell wurden wir immer warmherzig begrüßt und obwohl wir nie praktisch mitarbeiten durften, freuten sich alle sehr über unsere „Hilfe“ und wollten unsere Meinung zu diversen Fragestellungen hören. Wir wurden zu verschiedenen Gesundheitsaktivitäten im Dorf

mitgenommen (Impfaktionen, Gesundheitssprechstunde für Ältere, Tage in der Praxis der Hausärztin). Patienten an sich bekamen wir wenig zu sehen, da die meisten Veranstaltungen zwar unter dem jeweiligen Namen organisiert wurden, aber letztendlich eher in einer „Tratschstunde“ mit uns „exotischen“ Europäern endeten. Aber wir bekamen private Einblicke das Leben und auch die Häuser, Gärten und Schlangenfruchtplantagen von Patienten. Medizinisch bereicherte uns das Public Health Department nur wenig, aber umso mehr menschlich und die Eindrücke, die wir aufgrund der indonesischen Gastfreundschaft bekamen, werden wir nie vergessen und hätten wir als reine Touristen so nie bekommen.

Freizeit

In Yogyakarta direkt ist man mit den Sehenswürdigkeiten schnell durch. Zu empfehlen sind der Prambanan Tempel und der Borobudur Tempel (weiterer war bei uns wegen Covid leider geschlossen). Neben den Tempeln besuchten wir den Taman Sari Wasserpalast, die Jomblang und Pintul Höhlen, sowie die berühmte Malioboro Einkaufsstraße. An freien Nachmittagen fuhren wir öfter zum Parangthritis Strand (ca. 1h mit dem Auto/Moped), hier ist es allerdings nicht gerne gesehen als Frau im Bikini baden zu gehen. Generell hatten wir (3 Mädels) fast immer lange luftige Hosen, Kleider oder Röcke an.

Wer ein traumhaftes Fotoshooting am Fuße des Merapi Vulkans möchte, sollte eine Sunrise-Jeep-tour buchen. Da dieses Gebiet aber sehr touristisch und überlaufen ist und man wegen dem Aktivitätsgrad 3 auch nicht näher als 3 km zum Krater gelangt, würde ich den Bromo oder Ijen Vulkan empfehlen. Wer Zeit hat sollte unbedingt einen Ausflug nach East Java machen (ca. 6h mit dem Zug nach Malang), denn der Bromo Vulkan und die Tempuk Wasserfälle sind atemberaubend und definitiv eine Reise wert.

Wer ein entspannendes Inselwochenende möchte, sollte nach Karimunjawa reisen (4h Bus, 2h Boot) oder bei einem Ausflug nach East Java am Pantai Watu Leter vorbeischaun.

Fazit

Eine Famulatur in einem Land wie Indonesien kann ich jedem nur empfehlen. Es war eine großartige Erfahrung sowohl medizinisch als auch persönlich. Für mich war es unglaublich interessant zu sehen wie das Gesundheitssystem in einem Entwicklungsland/Schwellenland funktioniert. Wie sich Diagnostik und Therapie von Erkrankungen, verglichen mit Österreich, unterscheiden und mit welchen Problemen die Medizin hier konfrontiert ist. Besonders beeindruckt hat mich, dass die Ärzte mit dem was ihnen zur Verfügung steht, auch wenn es vergleichsweise wenig ist, sehr gute Arbeit leisten.

Persönlich habe ich von diesem Aufenthalt auch sehr profitiert. Neben neuen Freundschaften, mit Einheimischen und anderen Austauschstudenten, durfte ich auch tiefe Einblicke in die bunte Kultur von Indonesien gewinnen. Ich hoffe mir etwas von ihrer Freundlichkeit und Unbeschwertheit mit nach Hause nehmen zu können und werde immer wieder gerne an die Zeit hier zurückdenken. Auch wenn eine solche Reise nicht nur Höhen

hat, sondern es auch Tage gibt, an denen man sich ein wenig nach Zuhause sehnt möchte ich diese Erfahrung nicht missen.

